Vinzenz-Heim AACHEN

Nachrichten aus dem Vinzenz-Heim Aachen

VINZENZ-BLICK

Ausgabe **02.2024**

SEELSORGE

Erste Hilfe für die Seele

TEILHABE

Augen auf,
denn hier kommt die Maus

UNTERNEHMEN

Bewohner:Innen fragen,
Christiane Gülpen antwortet

© Claudia Fahlbusch

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

mit Erscheinen dieser Ausgabe befinden wir uns bereits in der schönen Herbstzeit. Im Vinzenz-Heim Aachen liegt eine ereignisreiche Zeit hinter uns.

Unser Vorstand der Josefs-Gesellschaft schreibt im JG-Jahresbericht 2023: „Die einzige Konstante ist der Wandel und nur, wer sich wandelt, entwickelt sich und bleibt bestehen.“ Getreu dieser Zeilen hat sich unser Vinzenz-Heim Aachen in 2024 stark gewandelt: Ein Wechsel in der fachlichen Einrichtungsleitung von Frau Jörißen zu Frau Gülpen, neue intensiv assistierte Wohngruppen für den Erwachsenen- und Kinderbereich, neue Wege im Bereich der Personalgewinnung und Entwicklung, Neuberechnung der Rahmendienstpläne oder auch Vorbereitungen flexibler Einsatzmöglichkeiten bei personellen Engpässen.

Zurzeit bereiten wir die Jahresplanung 2025 vor. Auch dort setzten wir uns neue Ziele und behalten den Wandel im Blick. Hinzukommt, dass wir 2025 im ersten Quartal eine weitere Intensivgruppe im Kinderbereich eröffnen werden. Weiterhin beschäftigen wir uns mit einer Organisationsentwicklung, um personelle, fachliche und wirtschaftliche Ziele sichern zu können. Die Planungsarbeiten sind gestartet, um auf dem Gelände der Stammeinrichtung eine neue Tagesstruktur zu bauen, um Menschen außerhalb von Arbeit und Intensivgruppen zu begleiten. In dieser Ausgabe finden Sie weitere, zahlreiche Beispiele des Wandels, aber auch Inhalte und Angebote für unsere Bewohner-und Mitarbeiterschaft.

Wir alle sollten darauf achten, dass wir nicht nur noch den Wandel im Blick haben, sondern auch eine Gelassenheit, unruhige Zeiten auszuhalten und Altbewährtem zu vertrauen.

Heinz-Josef Scheuvens
Einrichtungsleitung

Christiane Gülpen
Einrichtungsleitung

Sven Faßbender, E2, Aegidius-Fog-Haus

INHALT

04 Projektarbeit für ein intensivassistiertes Wohnangebot
06 Bewohner:Innen fragen, Christiane Gülpen antwortet
08 Damit die letzte Lebensphase selbstbestimmt und würdevoll abläuft
10 Tradition in bunt
11 Kirmesfeeling light, aber mit genauso viel Spaß
12 Bilder des Sommers
14 Eine Woche ganz im Zeichen der bewussten Ernährung und Gesundheit
16 Spiel & Spaß
18 Augen auf, denn hier kommt die Maus
20 Mit ausgetüftelten Ideen dem Klimawandel entgegenwirken
22 Aus alt mach neu – aus laut mach wohnlich
23 Erste Hilfe für die Seele

HOMMAGE AN JOSEFINE

Schon diesen Anfang werde ich vermissen: „Tach auch! Ich bin´s, Eure Josefine!“. So begann jeder ihrer Texte, die uns zum Lachen, Nachdenken oder auch zum Stirnrunzeln brachten.

Sowohl für die Redaktion, als auch für die Leser:innen war es immerzu eine Überraschung, mit welchen Themen sie sich diesmal beschäftigt hat. Mit spitzer Feder und einem Augenzwinkern schaffte sie es, auch sperrige Themen zugänglich zu kommentieren.

Mal echauffierte sie sich über den inflationären Gebrauch des Wortes Management – „Heute ist wirklich jede:r Manager“ – oder die Vorratsdatenspeicherung der NSA und holte dabei auch gleich noch zum Rundumschlag über die Menschen aus, die ihre Daten allzu freizügig immer und überall ausplaudern.

Die Kombination aus tiefgründigen Gedanken und alltäglichen Beobachtungen war typisch für Josefine. So fasste sie Gedanken zum Thema „Diversity“ zusammen und ließ dabei ihrer Verwunderung über den Ausspruch ihrer jüngeren Kollegin „Läuft bei Dir“ freien Lauf.

Selbst so illustre Themen, wie die angeblich mögliche Herstellung von Grillfleisch aus 3-D-Druckern, millionenschwere Bonus- und Abfindungszahlungen der freien Wirtschaft oder die verzwickte Welt des Dudens mit all den neuen Worten (wer hätte gedacht, dass „tindern“ und „Lügenpresse“ mal in einem Satz stehen würden?), blieben nicht von ihren spitzen Kommentaren verschont.

Natürlich ging es immer wieder auch um betriebliche Themen, wie den Auswirkungen der Corona-Pandemie und der Verwendung von Masken auf unser Miteinander im Alltag; um Fragen zur Work-Life-Balance oder den Datenschutz am Raucherstand bei gleichzeitiger Nutzung von Pokémon GO. Josefine hatte das besondere Talent, dies immer als humorvolle, scharfsinnige Stimme von außen wirken zu lassen.

Und manches Mal wurde es auch persönlich. So fühlte sich Josefine ertappt und beinahe genötigt, bei irgendeiner Aktivität im Rahmen einer Gesundheitswoche mitzumachen. Ihr Text darüber war eine köstliche Mischung aus Selbstironie und gesunder Skepsis gegenüber aktuellen Trends. Sie philosophierte über ihren 42 Jahre währenden Konsum von Zigaretten, eine notwendige OP mit anschließendem Sprechverbot und das viele gesparte Geld durch den Rauchverzicht.

Auch damit hielt sie sich und uns den Spiegel vor, brachte uns zum Schmunzeln und wurde eine unverzichtbare Stimme des Vinzenz-Blicks.

Leider ist Josefine, vielen besser bekannt als Ruth, nicht mehr bei uns und viel zu früh verstorben.

Wir werden ihre scharfsinnigen Analysen, ihren unverwechselbaren Humor und ihren unerschütterlichen Optimismus schmerzlich vermissen.

Danke, Josefine, für Alles. Mögest du dort, wo du jetzt bist, mit einem Notizbuch in der Hand weiterhin über die kleinen und großen Absurditäten des Lebens grübeln. Du bleibst unvergessen.

MACH ET JUT – TSCHÜSS & ADIEDA

UNTERNEHMEN

PROJEKTARBEIT FÜR EIN INTENSIVASSISTIERTES WOHNANGEBOT

Das Vinzenz-Heim sah sich 2018 mit einer besonderen Herausforderung konfrontiert: Die Jugendlichen der Grünen Gruppe wurden allmählich volljährig und konnten nicht länger im Kinder- und Jugendbereich betreut werden. Für ihre speziellen Bedürfnisse gab es kaum passende Wohnangebote in der Region. Um den Übergang in den Erwachsenenbereich sicherzustellen, begann das Team, zusammen mit dem LVR (Landschaftsverband Rheinland), ein neues Konzept zu entwickeln. Trotz zahlreicher Verzögerungen, bedingt durch die Corona-Pandemie und bauliche Schwierigkeiten, konnte 2024 schließlich ein neues, intensivassistiertes Wohnangebot erfolgreich realisiert werden.

Wie entstand die Idee, neue Wohnangebote im Bereich Erwachsenenwohnen sowie für Kinder und Jugendliche zu schaffen?

Stephanie Arbter (Fachbereichsleitung):
Die Überlegung begann 2018, als wir vor der Frage standen, wie wir die Jugendlichen der Grünen Gruppe nach ihrer Volljährigkeit gut weiter betreuen können. Es gab keine passenden Anschlussmöglichkeiten für diese jungen Menschen in der Region. Gemeinsam mit dem LVR (Landschaftsverband Rheinland) haben wir daher beschlossen, ein neues Angebot im Erwachsenenwohnen zu entwickeln (E5), das den speziellen Anforderungen gerecht wird. Die Planungen begannen, und nach vielen Hürden konnte das neue Angebot im Sommer eröffnet werden.

Jörn Pennartz (Abteilungsleitung Kinder-Jugend 1 – Grüne und Gelbe Gruppe):
Als ich 2021 dazukam, waren die Jugendlichen der Grünen Gruppe bereits volljährig und hätten den Kinder- und Jugendbereich theoretisch verlassen müssen. Parallel zur Entwicklung des neuen Erwachsenenwohnangebots wurde klar, dass die Nachfrage nach Plätzen für Kinder und Jugendliche mit besonderen Verhaltensweisen stark anstieg. Deshalb beschlossen wir, die Plätze von vier auf acht zu erweitern, um mehr Familien zu unterstützen. Damit gehören nun beide Gruppen, grün und gelb, zu unserem intensivassistiertem Wohnangebot. Gleichzeitig führten wir neue Verhandlungen mit dem LVR, um sicherzustellen, dass die neuen Bedarfe berücksichtigt und finanziell abgesichert sind.

Was sind die Besonderheiten intensivassistierter Wohnangebote und welche Herausforderungen gibt es?

Jörn Pennartz:
Solche Angebote bieten weniger Wohnplätze bei einem höheren Betreuungsschlüssel. Für alle Leistungsberechtigten wird ein individuelles pädagogisches Konzept entwickelt, das die besonderen Bedürfnisse berücksichtigt. Das Ziel ist es, eine reizarme Umgebung zu schaffen, in der die Menschen optimal gefördert werden können. Die Herausforderung liegt darin, die intensive Betreuung zu gewährleisten und die besonderen Anforderungen jedes Einzelnen zu erfüllen. Die Besonderheit der intensivassistierten Settings ist die, dass es sich bei diesen Konzepten des Vinzenz-Heims um offene Wohn- und Teilhabeangebote handelt.

Stephanie Arbter:
Zusätzlich müssen wir uns immer wieder auf veränderte Bedarfe einstellen. Die Anforderungen an uns als Einrichtung und an die Mitarbeitenden verändern sich kontinuierlich. Unser Ansatz ist es, ganzheitlich und partizipativ zu denken, um eine langfristig stabile und flexible Betreuungslösung zu bieten.

Wie verlief der Umzug?

Benjamin Thiefes (Abteilungsleitung E5):
Dank der guten Vorplanungen verlief der Umzug reibungslos. Die Bewohner:innen haben sich schnell an die neue Umgebung gewöhnt und begannen, ihre Wohngruppe zu erkunden. Besonders der großzügige offene Wohn- und Essbereich wird gut angenommen. Durch die schallisolierten Türen können die Bewohner nun besser schlafen, und die eigenen Bäder sorgen für mehr Privatsphäre.

Wie ist der aktuelle Stand zwei Monate nach dem Umzug?

Benjamin Thiefes:
Die Bewohner:innen haben sich insgesamt gut eingelebt, auch wenn sie noch immer in der Eingewöhnungsphase sind. Es hat sehr geholfen, dass die Mitarbeitenden der Grünen Gruppe mit umgezogen sind und den Bewohnern in dieser turbulenten Phase Stabilität und Sicherheit bieten konnten.

Was hat sich für die Bewohner:innen durch den Umzug in den Erwachsenenwohnbereich verändert?

Benjamin Thiefes:
Einige Bewohner:innen schlafen jetzt besser, da die Zimmer besser gegen Umgebungsgeräusche abgeschirmt sind. Ein Bewohner zeigt weniger Interesse am Spielplatz des Kinder- und Jugendbereichs, was wir als Zeichen seines Erwachsenwerdens werten. Die neuen, direkt an den Zimmern angeschlossenen Bäder tragen zudem erheblich zur Wahrung der Privatsphäre bei und erleichtern den Alltag.

Das Projekt war nicht immer einfach. Was waren die größten Herausforderungen?

Jan Blankenagel (Stabsstelle Qualität & Entwicklung):
Das Projekt brachte viele Herausforderungen mit sich, aber wir konnten sie im Team bewältigen. Besonders lehrreich war die bereichsübergreifende Zusammenarbeit. Unterschiedliche

UNSERE INTENSIVASSISTIERTEN ANGEBOTE

Gelbe Gruppe – Kinder-Jungend-Bereich

Grüne Gruppe – Kinder-Jugend-Bereich

E5 – Erwachsenenbereich

Eröffnungsfeier des Intensivassistierten Wohnangebotes

Fachrichtungen haben gemeinsam ein Konzept entwickelt, das den Bedürfnissen der Bewohner:innen gerecht wurde. Flexibilität war entscheidend, gerade als unerwartete Hindernisse wie eine Betonsanierung auftauchten. Wir haben kontinuierlich Anpassungen vorgenommen und gelernt, dass erfolgreiche Projektarbeit nur durch offene Kommunikation und enge Zusammenarbeit möglich ist.

Wer war am Projekt beteiligt?

Jan Blankenagel:
Das Kernteam setzte sich aus Mitarbeitenden verschiedener Professionen und pädagogischen Leistungsbereichen zusammen. Für spezifische Fragen haben wir Kolleg:innen aus Einkauf, Case Management und Personal hinzugezogen. Besonders wichtig war die enge Zusammenarbeit mit dem Team der Grünen Gruppe, das den Umzug pädagogisch hervorragend unterstützt hat. Dafür möchten wir uns herzlich bedanken!

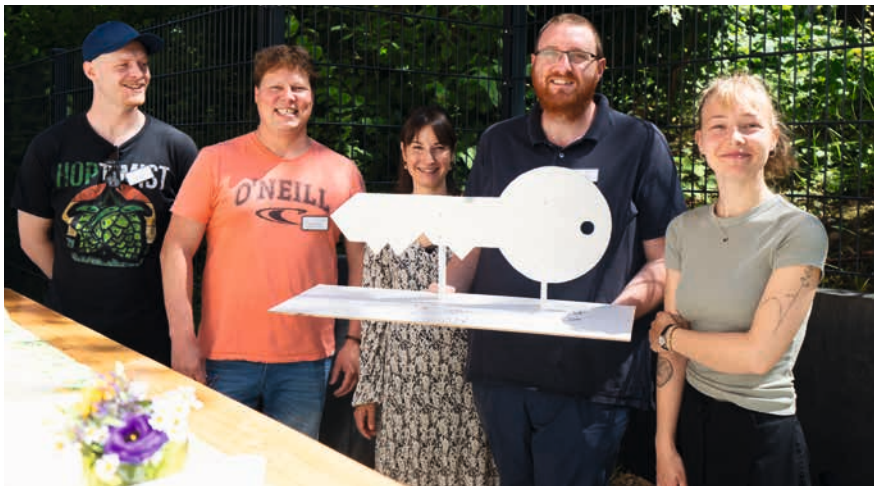
Was hat euch am meisten Freude gemacht?

Jan Blankenagel:
Besonders die bereichsübergreifende Zusammenarbeit hat uns viel Freude bereitet. Es war großartig zu sehen, wie Menschen aus verschiedenen Tätigkeitsbereichen und Fachrichtungen gemeinsam an einem Tisch saßen, geplant haben und das Projekt erfolgreich umgesetzt haben. Dass dabei die Bedürfnisse der Bewohner:innen immer im Fokus standen, hat uns besonders gefreut.

Was habt ihr aus dem Projekt gelernt?

Jan Blankenagel:
Flexibel zu sein und uns von äußeren Umständen nicht aus der Ruhe bringen zu lassen. Durch das kontinuierliche gegenseitige Feedback konnten wir das Projekt immer wieder anpassen und optimieren. Es lief nicht alles wie geplant, aber die Erfahrungen haben uns gezeigt, wie wichtig offene Zusammenarbeit und kritische Reflexion sind, um Projekte dieser Größenordnung erfolgreich umzusetzen. Wir freuen uns darauf, zukünftige Projekte gemeinsam genauso engagiert anzugehen.

Anne Laumen



Symbolische Schlüsselübergabe an das neue Team

UNTERNEHMEN

BEWOHNER:INNEN FRAGEN, CHRISTIANE GÜLPEN ANTWORTET

Seit Juli bildet Christiane Gülpen gemeinsam mit Heinz-Josef Scheuvens das Leitungsteam des Vinzenz-Heims.
Dabei ist sie der Einrichtung allerdings schon viel länger bekannt. 1997 kam sie als Praktikantin für drei Monate zu uns. Zwei Jahre später kehrte sie zurück – und blieb. Christiane Gülpen wusste schon früh, dass sie beruflich im sozialen Bereich und ganz konkret mit Menschen mit Behinderung arbeiten möchte.

Fast zehn Jahre lang leitete sie das 2002 neu eröffnete Helena-Stollenwerk-Haus in Simmerath, bis sie 2011 ins Qualitätsmanagement wechselte. Seit 2017 ist Christiane Gülpen Referentin für Wohnen und Teilhabe im Vinzenz-Heim Aachen. Teilhabe ist ein wichtiges Stichwort: Christiane Gülpen möchte einen Beitrag zu einer besseren Teilhabe an der Gesellschaft für Menschen mit Behinderung leisten und das Vinzenz-Heim als modernen Anbieter in der Eingliederungshilfe aktiv mitgestalten.

Einige Bewohner:innen hatten nun die Möglichkeit, ihr in ihrer neuen Position Fragen zu stellen.

Angelika Kasanowska (Helena-Stollenwerk-Haus): Welche Ziele hast du für das Vinzenz-Heim?

Liebe Angelika, danke für Deine Frage. Darauf kann man sehr ausführlich oder auch sehr kurz antworten. Hier entscheide ich mich für die Kurzversion. Sonst wird der Vinzenz-Blick zu dick. Hauptziel ist es, für Stabilität zu sorgen und Angebote des Vinzenz-Heims auch für die Zukunft weiterzuentwickeln. Bei uns soll man gut und gerne wohnen und leben, lernen und arbeiten können. Dabei darf man gerne auch Spaß haben. Wir machen Menschen mit Behinderungen gute und passgenaue Angebote, arbeiten dabei gut in den Teams zusammen. Und das nach den vergangenen fast 120 Jahren Vinzenz-Heim auch gerne noch in den nächsten 120 Jahren…. Da passen dann noch ganz schön viele Ziele rein.
Unseren Leitsatz „Im Mittelpunkt der Mensch“ nehmen wir ernst. Wichtig ist mir ganz persönlich, dass wir im Vinzenz-Heim dazu beizutragen, die Rechte und die Teilhabe von Menschen mit Behinderung zu stärken und eine bunte und gleichberechtigte Vielfalt in unserer Gesellschaft zur Normalität gehört.

Peter Lorse (Helena-Stollenwerk-Haus): Liebe Chris, kommst du uns auch als Chefin noch in Simmerath besuchen?

Lieber Beirat des Helena-Stollenwerk-Hauses, lieber Peter, ich freue mich, von dir und aus Simmerath zu hören! Wir kennen uns schon ganz schön lange und haben viel erlebt, stimmt’s? Genau genommen sind wir 12 Jahre unseren Weg gemeinsam gegangen (1999-2001 in der Männerwohngruppe M1 und 2002-2011 in Simmerath). Auch wenn ich schon ein paar Jahre nicht mehr in

Simmerath direkt arbeite, komme ich immer wieder gerne auch ins Helena-Stollenwerk-Haus. Ich freue mich über jede Einladung. Egal, ob zu einer Beiratssitzung, Bewohnerversammlung, zu einem Fest oder „einfach mal so“. Das gilt im Übrigen für alle Bereiche des Vinzenz-Heims!

Aus dem Beirat des Wilhelm-Rombach-Hauses:
Wie sind Urlaubsangebote innerhalb besonderer Wohnformen zukünftig geregelt?

Freizeit und Urlaub sind für uns alle wirklich wichtig - es tut so gut, mal rauszukommen, mal durchzuatmen! Wir alle mögen dabei unterschiedliche Dinge: Meer oder Berge, Urlaub weit weg oder um die Ecke, faulenzen oder viel Aktivität, Sommerurlaub oder Winterurlaub. Wir müssen alle ehrlich überlegen, welchen Urlaub und wieviel davon wir uns leisten können. Das geht uns allen privat so, und das geht uns auch im Vinzenz-Heim so. Wir benötigen Geld und Personal für die Urlaubsreisenangebote. Und es bleiben ja auch immer Menschen zuhause, die gleichzeitig Assistenz und Begleitung benötigen. Wir müssen gut miteinander überlegen, was möglich ist, ohne dass jemand zu kurz kommt. Ich bin sicher, wir werden gemeinsam zu fairen und auch machbaren Lösungen für die Zukunft kommen.

Eine weitere Frage Beirats des Wilhelm-Rombach-Hauses: Dürfen sich die Außenhäuser auf regelmäßige Besuche Ihrerseits freuen?

Liebe Beiratsvertreter:innen des Wilhelm-Rombach-Haus, liebe Kirsten Herzog, lieber Jan Baumann, lieber Karl-Heinz Krause. Auch in Ihrem/ Eurem Haus in Kohlscheid habe ich vor langer Zeit gearbeitet, im Rahmen meines Anerkennungsjahres zur Dipl. Sozialarbeiterin Anfang der 2000er. Ich freue mich sehr über Einladungen in die Häuser/ Abteilungen, ganz besonders auch über Einladungen der Beiräte. Übrigens: Im ersten Quartal 2025 besuchen Herr Scheuvens und ich gemeinsam alle Teams der Häuser und Abteilungen. Toll, wenn wir uns dann sehen würden!

Frau Gülpen welche Hobbys haben Sie? Was machen Sie in ihrer Freizeit?

Ganz ehrlich? Ich habe zwar ziemlich vielseitige Interessen – meist aber irgendwie zu wenig Zeit.
Am liebsten verbringe ich meine Freizeit mit meiner Familie und mit Freunden, das ist mir wichtig. Meine Tochter ist 8 Jahre alt und daher machen wir auch viel Aktives, gerne Spiele, wir lieben das Draußensein und den Wald. Ich verreise gerne mit dem Wohnmobil und lese jeden Abend. Und wir haben zuhause einige Tiere, auch eine bunte Schar Hühner. Sie werden sehr verwöhnt. Dafür legen sie besonders leckere Eier in allen möglichen Farben.

Bei strahlendem Wetter wurde Christiane Gülpen am 28. Juni 2024 als neue Einrichtungsleiterin offiziell begrüßt. In entspannter, sommerlicher Atmosphäre wurde in kleiner Runde gefeiert.

Herr Rieß, Vorstand Josefs-Gesellschaft gAG, von der JG-Zentrale richtete ebenfalls ein paar Worte an Frau Gülpen.
Er lobte dabei ihre langjährigen Verdienste und ihre herausragenden Fähigkeiten, die sie in den vergangenen Jahren bei uns unter Beweis gestellt hat.

Gülpen selbst freut sich auf ihre neuen Aufgaben: „Ich finde es spannend, in meiner täglichen Arbeit vielfältige Themen zu behandeln. Kein Tag ist wie der andere. Mit den Kolleg:innen gemeinsam Sorge für eine gute Lebensqualität der Menschen, die unsere Dienstleistungen und Angebote in Anspruch nehmen, zu tragen, dabei Gutes zu bewahren und Neues zu wagen; das ist die Motivation, die mich jeden Morgen auf‘s Neue gerne ins Vinzenz-Heim kommen lässt“.

SEELSORGE

DAMIT DIE LETZTE LEBENSPHASE SELBSTBESTIMMT UND WÜRDEVOLL ABLÄUFT

© Dieter Hawlan/Adobe Stock

„DER TOD IST NICHT DAS GEGENTEIL VOM LEBEN, SONDERN EIN TEIL DAVON“.

Das Zitat des japanischen Autors Haruki Murakami führt uns die eigene Endlichkeit vor Augen. Der Tod gehört zum Leben dazu, das wissen wir alle. Doch mit den Gedanken an den eigenen Tod gehen häufig viele Fragen und Sorgen einher.

Im Vinzenz-Heim Aachen ist man mit diesen Gedanken und Nöten nicht alleine.
Hier gibt es das Angebot **„Gesundheitliche Versorgungsplanung für die letzte Lebensphase“** – kurz **GVP**.
Ziel der GVP ist eine individuelle Beratung zu Dokumenten wie einer Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht, die Organisation palliativer Fallbesprechungen im Team der Betreuenden und die Erstellung eines Notfallplanes zusammen mit den behandelnden Ärztinnen und Ärzten.

Wie sieht das Ganze konkret im Vinzenz-Heim aus?
Die Beratung rund um diese Themen wird von extra geschulten Mitarbeitenden durchgeführt. Am Anfang steht ein ausführliches Kennenlernen des Bewohners / der Bewohnerin. In der Beratung können dann Wünsche, Bedenken, Ängste und Sorgen in einem geschützten Rahmen offen angesprochen werden. Auch Wünsche, die die eigene Beerdigung betreffen, werden thematisiert.

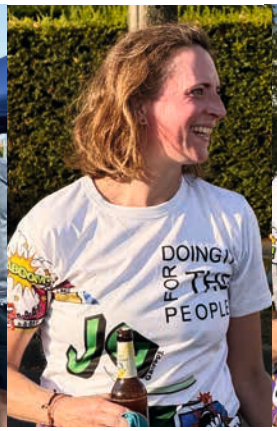
Eine wichtige Rolle spielt in der Beratung auch das Heft „Mein Wille“, das viel Platz bietet, um alle Gedanken und Wünsche, die die Themen Sterben und Tod betreffen, aufzuschreiben. Ebenfalls medizinisch notwendige Formulare, wie eine Patientenverfügung, eine Willenserklärung oder eben die Umsetzung der Beerdigung finden darin Platz.
Ebenso wird ein Notfallplan ausgefüllt. Dieser ist mit dem palliativen Netzwerk und den Rettungsdiensten der Städteregion Aachen erstellt worden und gibt Auskunft darüber, wie im Notfall im Sinne des betroffenen Menschen gehandelt werden soll. Dadurch haben sowohl die Angehörigen als auch die Mitarbeitenden Klarheit in schwierigen Situationen.

Die Erfahrung zeigt, dass das Angebot des Vinzenz-Heims gerade für Angehörige eine Erleichterung darstellt. Sie sind dankbar, dass es jemanden gibt, der sich eines solch schweren Themas annimmt.

Innerhalb einer umfassenden Weiterbildung haben GVP-Beraterinnen und Berater unter anderem Inhalte der Beratung und Gesprächsführung in schwierigen Situationen erlernt.
Die Beratungsstunden sind von der Krankenkasse finanziert, sodass auf die Bewohner:innen und deren Angehörigen keine Kosten zukommen.

Um für die Bewohner:innen das Thema auch im alltäglichen Leben greifbar zu machen, fand im April zum Beispiel ein Besuch im Bestattungshaus Bakonyi statt.
Ein Bestatter nahm sich Zeit, alle Fragen der Bewohner und Bewohnerinnen zu beantworten und es gab außerdem die Möglichkeit, sich einen Bestatter-Wagen und auch einen Sarg aus der Nähe anzuschauen.

Svenja Pesch



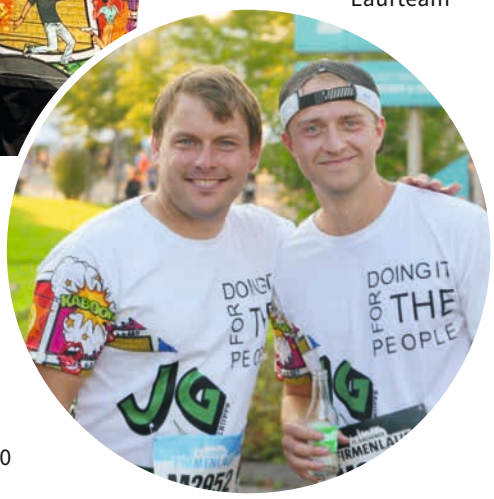
UNTERNEHMEN

TRADITION IN BUNT

UNSERE KOLLEG:INNEN IM GESCHWINDIGKEITS-RAUSCH BEIM 11. AACHENER FIRMENLAUF

Es war ein strahlend sonniger Herbstnachmittag am dritten September-Freitag, als wir uns hoch motiviert um unseren #thesocialbus versammelten. Anlass war der 11. Aachener Firmenlauf – ein alljährliches Event, das nicht nur für sportliche Höchstleistungen, sondern vor allem auch für Teamgeist und Gemeinschaftsgefühl sorgte. Für uns Vinzenz-Heimer:innen ist es eine gut gelebte Tradition, denn wir sind bereits seit dem ersten Firmenlauf mit am Start. Die Luft war erfüllt von Vorfreude und guter Musik, als die ersten Kolleg:innen sich die Startnummern anhefteten und sich gegenseitig von ihren Laufstrategien berichteten. Jeder hatte seinen eigenen Plan, seine eigene Vorstellung eines guten Laufs, es war alles dabei - von „Hauptsache ich komme durch“ bis „perfekter Vorbereitungslauf für den Marathon in zwei Wochen“.

Bereits im zweiten Jahr konnten wir unsere eigens für das Laufteam entworfenen Trikots wieder tragen und wurden nicht selten auf diese angesprochen. Angelehnt an das Design unseres Bewerber-Marketing-Busses #thesocialbus, sorgen sie immer wieder für Hingucker und Gesprächsstoff.



Kurz vor dem Start herrschten Aufregung und reges Treiben. Die letzten Dehnübungen wurden gemacht und auch die obligatorischen Selfies durften nicht fehlen. Als der erste Startschuss dann endlich um 16.00 Uhr fiel, setzte die bunte Läuferschar unter der Begleitung rhythmischer Trommeln die Füße auf den Asphalt. Dabei unterstützten sich die Laufenden gegenseitig. Sie tauschten motivierende Worte aus und feuerten sich gegenseitig an.
Die Strecke führte durch das Oberforstbacher Gewerbegebiet, vorbei an all den geschmückten Standplätzen der Aachener Firmen und jubelnden Zuschauer:innen, die mit Klatschen und Zurufen die Laufenden anfeuerten. Auch die Starts der mittleren und langen Distanz wurden frenetisch bejubelt. Zwischen den einzelnen Läufen versammelten wir uns immer am Standplatz unseres Busses, wo bereits Getränke und Snacks auf die erschöpften Läufer:innen warteten. Die Gespräche drehten sich um die besten Momente des Laufs, die kleinen Herausforderungen und die vielen lustigen Begebenheiten, die unterwegs passiert waren. Es war dieser Mix aus sportlichem Ehrgeiz und einer lockeren, gemeinschaftlichen Atmosphäre, die den Aachener Firmenlauf so besonders machte.

Und das Beste?
Wir waren nicht allein. Die zahlreichen Zuschauer:innen, die uns entlang der Strecke angefeuert hatten, waren ein wichtiger Teil des Ganzen. Jedes Lächeln, jedes aufmunternde Rufen, jeder Applaus haben motiviert, weiterzumachen, auch wenn die Beine schwerer wurden. Wir haben unsere Läufer:innen mehr oder weniger emotional, mehr oder weniger lautstark angefeuert und bilden uns ein, sie zu persönlichen Bestzeiten angetrieben zu haben. „Nächstes Jahr sollten noch mehr mitlaufen“, schlug jemand vor und sofort wurden Ideen ausgetauscht. Wir freuen uns darauf, im kommenden Jahr noch mehr Freunde, Familienmitglieder und Kolleg:innen am Rand zu sehen, die uns anfeuern.

Und so blieb am Ende nur eines zu sagen: Wir freuen uns schon auf das nächste Jahr. Auf die neuen Kilometer, auf das Kribbeln vor dem Start, auf die Erschöpfung im Ziel und vor allem auf die Menschen, die uns begleiten – ob als Läufer:innen oder als Zuschauer:innen. Bis dahin werden wir uns weitestgehend erholt haben, neue Kräfte gesammelt haben, um im nächsten Jahr wieder beim 12. Aachener Firmenlauf dabei sein zu können. Die Vinzenz-Heim-Trikots, die wir alle mit Stolz trugen, interpretieren wir einfach mal als ein kleines Symbol unseres Geistes der Gemeinschaft: Bunt gemischt, jeder in seinem Tempo, aber am Ende gemeinsam angefeuert und gemeinsam Erfolge gefeiert – so wie das Vinzenz-Heim selbst.

Nora Habbel

TEILHABE

KIRMESFEELING LIGHT, ABER MIT GENAUSO VIEL SPASS

Der Duft von Zuckerwatte und gebrannten Mandeln, gepaart mit vielen blinkenden Lichtern und den lauten Beats diverser Fahrgeschäfte – das ist typisch für das ganz eigene Kirmesflair.
Viele Bewohner:innen des Kinder- und Jugendbereichs des Vinzenz-Heims freuen sich jedes Jahr auf den Besuch, zu dem sie traditionell vom Schaustellerverband eingeladen werden.

Was für viele Menschen nach jeder Menge Spaß und einer ausgelassenen Zeit klingt, bedeutet für andere wiederum den puren Stress. Sie fühlen sich inmitten dieser Kulisse einfach nicht wohl. Zu laut, zu schnell, zu viel. Doch auf das Kirmesfeeling verzichten müssen sie deshalb nicht.

Der Öcher Bend setzte bei seiner diesjährigen Osterkirmes erstmals auf eine „reizarme Kirmes".

So konnten auch Menschen mit sensorischen Empfindlichkeiten die Kirmesatmosphäre genießen. „Die reizarmen Stunden auf dem Öcher Bend sollen eine neue Form der Barrierefreiheit darstellen" betont Kristina Wulf, Betriebsleiterin vom Eurogress. „Dieses Format ließe sich einfach umsetzen und würde auch Familien mit kleinen Kindern sowie älterer Menschen ansprechen", so Wulf weiter.

Die Resonanz der „leiseren Stunden" war durchweg positiv. Besucher:innen mit beispielsweise Autismus oder Epilepsie genossen den Nachmittag sehr. Denn gerade für sie bot sich durch die Aktion die Möglichkeit, in Ruhe und ohne Sorgen darüber, ob das alles zu viel werde, die Stimmung zu erleben. Und wer dachte, dass es die richtiges Kirmes-Atmosphäre nicht ohne laute Töne geben kann, der wurde schnell eines Besseren belehrt. Denn gerade, wenn man nicht durch Geräusche und Hektik abgelenkt wird, kann man den Besuch in jeglicher Hinsicht sorgen- und angstfrei genießen.

Ganz neu ist diese Idee indes nicht. In Neuseelang, Großbritannien und der Schweiz gibt es schon länger die sogenannten „stillen Stunden" in vielen Supermärkten. In Aachen ist der Rewe Stenten einer der Supermärkte, die sich ebenfalls an der Aktion beteiligen.

Aber zurück zum Öcher Bend: Mit reduzierter Lautstärke, ohne blinkende Lichter und dank der Reduzierung der Lautstärke bei Durchsagen konnten sich die Besucher:innen rundum wohlfühlten. Besonderes Extra: Auch einige Fahrgeschäfte waren langsamer als üblich unterwegs. Wer übrigens gerne ins Kino geht, aber die Lautstärke dort auch als etwas zu laut empfindet, der sollte sich mal das „Vue" in Kerkrade anschauen. Auch hier gibt es Vorführungen, die etwas leiser sind.

Svenja Pesch

Shutterstock

BILDER DES SOMMERS

UNTERNEHMEN

EINE WOCHE GANZ IM ZEICHEN DER BEWUSSTEN ERNÄHRUNG UND GESUNDHEIT

Dass eine gesunde und ausgewogene Ernährung für jeden Einzelnen von uns wichtig ist, ist schon längst kein Geheimnis mehr. Doch im hektischen Alltag geht die Umsetzung dessen oft unter und manchmal fehlen einem auch die Lust und kreative Ideen, wie man gesunde Ernährung umsetzen kann. Der Griff zu Limonade und Fertigpizza ist da für viele häufig eine gern gesehene Option.

Doch genau hier wurden nun Impulse geschaffen. Im Vinzenz-Heim Aachen wurde vom 2. bis 8. September das diesjährige Jahresthema **„Ernährung. Bewusst. Gesund. Nachhaltig“** der Josefs-Gesellschaft umgesetzt.

Allerdings ist das noch nicht alles: In derselben Woche fand zeitgleich die „Gesundheitswoche“ statt. Doch dazu später mehr.

Gesund, lecker und einfach: Gemüsesticks mit Dip, dazu Zitronenwasser

Im Rahmen des Jahresthemas der JG erhielten Mitarbeitende und Bewohner:innen nicht nur umfassende Informationen zum Thema, es gab auch die Möglichkeit, an verschiedenen, praktischen Aktionen teilzunehmen. Schnell wurde deutlich, dass es gar keinen großen Aufwand braucht, um gesunde und vollwertige Küche anzubieten. Dies konnten beispielsweise einige Bewohner:innen in einem Kochkurs selbst erleben. Gemeinsam mit der Hauswirtschaft und pädagogischen Fachkräften wurden tolle Gerichte gezaubert, die anschließend auf den Wohngruppen im Vinzenz-Heim Aachen nachgekocht wurden. Parallel dazu wurde ein Rezeptbuch mit vielfältigen Rezeptvorschlägen für eine gesunde und ausgewogene Abendmahlzeit erarbeitet. Von Gemüsesticks mit unterschiedlichen Dips über Hummus bis hin zur Kürbisfalafel war alles dabei. Ein weiteres, auch optisches Highlight war ein großer Obststand, der auf

der Terrasse der Cafeteria aufgebaut wurde und mit allerhand Früchten die Bewohner:innen und Mitarbeitenden anlockte. Himbeeren, Erdbeeren, Äpfel oder auch die ganz exotische Drachenfrucht sorgten für großen Andrang und ganz neue Geschmackserlebnisse.

Doch zu einer gesunden Lebensweise gehört nicht nur eine ausgewogene Ernährung, auch sportliche Betätigungen und der Stärkung der Resilienz haben einen hohen Stellenwert. Und damit zur „Gesundheitswoche“. Ziel war es, das Gesundheitsbewusstsein der Mitarbeitenden weiter zu schärfen. Denn Gesundheit ist der Schlüssel zum langfristigen Erhalt von Wohlbefinden, Lebensfreude sowie Leistungs- und Beschäftigungsfähigkeit. Um dieses Ziel zu erreichen, wurde in Kooperation mit regionalen Partnern Vorträgen, Informations- und Aktivangeboten zu den Themen Sport und Bewegung, Ernährung und Gesundheit sowie Entspannung und Stressbewältigung angeboten. Begleitet wurden die Tage vom betriebsärztlicher Dienst, der unsere Einrichtung sehr genau kennt. In der Praxis konnten Mitarbeitende eine Traumreise im Garten der Sinne erleben, einen Yoga- oder Aquafitnesskurs besuchen, oder diverse, themenspezifische Vorträge besuchen. Die Bilanz der sportlich-gesunden Woche war durchweg positiv. Die neu gewonnenen Erkenntnisse und praktischen Übungen können von nun an auch möglichst regelmäßig in den Alltag integriert werden.

Svenja Pesch

SPIEL & SPASS

HERBSTQUIZ

1. Was fällt im Herbst von den Bäumen?

- ☐ a) Blätter
- ☐ b) Schnee
- ☐ c) Blüten

2. Welche Frucht kann man im Herbst oft im Wald sammeln?

- ☐ a) Erdbeeren
- ☐ b) Kastanien
- ☐ c) Bananen

3. Welche Farben haben die Blätter im Herbst meistens?

- ☐ a) Blau und Grün
- ☐ b) Rot und Gelb
- ☐ c) Lila und Schwarz

4. Welches Tier bereitet sich im Herbst auf den Winterschlaf vor?

- ☐ a) Hund
- ☐ b) Igel
- ☐ c) Eule

5. Welches Fest feiern viele Menschen im Herbst?

- ☐ a) Ostern
- ☐ b) Halloween
- ☐ c) Weihnachten

6. Was tragen viele Menschen im Herbst, wenn es kälter wird?

- ☐ a) Sandalen
- ☐ b) Badehose
- ☐ c) Schal und Mütze

7. Welche Früchte erntet man oft im Herbst?

- ☐ a) Äpfel und Kürbisse
- ☐ b) Melonen und Kirschen
- ☐ c) Bananen und Ananas

8. Welche Tiere fliegen im Herbst in den Süden?

- ☐ a) Pinguine
- ☐ b) Zugvögel
- ☐ c) Pferde

9. Was für ein Wetter gibt es oft im Herbst?

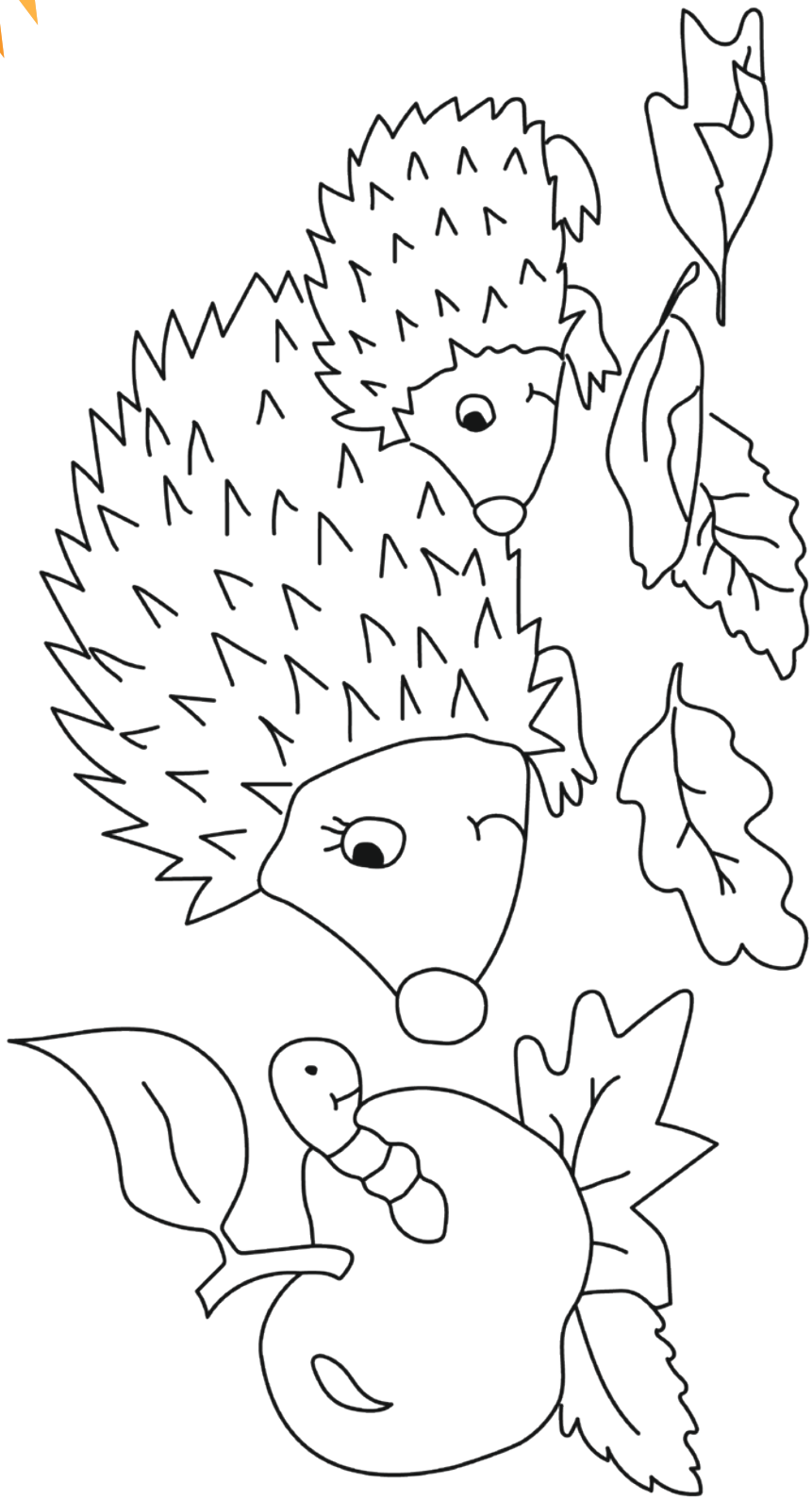
- ☐ a) Heiß und trocken
- ☐ b) Kühl und windig
- ☐ c) Tiefster Winter

10. Was passiert mit den Tagen im Herbst?

- ☐ a) Sie werden länger
- ☐ b) Sie bleiben gleich
- ☐ c) Sie werden kürzer

Antworten:
1.a); 2. b), 3. b), 4. b), 5. b), 6. c), 7. a), 8. b), 9. b), 10. c)

AUSMALBILD



TEILHABE

AUGEN AUF, DENN HIER KOMMT DIE MAUS

DER „TÜREN AUF MIT DER MAUS“ – TAG IM VINZENZ-HEIM MACHTE DIE VIELFALT ERLEBBAR

Wer kennt sie nicht, die Lach- und Sachgeschichten mit der Maus? Seit 1971 flimmert die „Sendung mit der Maus“ jeden Sonntag über Millionen Fernsehbildschirme. Die Mischung aus kurzen Sachgeschichten, Lachgeschichten und Mausspots prägt das Konzept bis heute und begeistert Kinder und Erwachsene seit Jahren gleichermaßen.

Perfekt zur Vorstellung der Sachgeschichten passte nun der „Türen auf mit der Maus“-Tag, der traditionell am 3. Oktober stattfindet.

Inhaltlich geht an diesem Tag darum, den Entdeckergeist aus der Sendung in die reale Welt zu übertragen. So erhalten Kinder die Möglichkeit, spannende Orte zu besuchen, die normalerweise nicht für die Öffentlichkeit zugänglich sind.
Mehr als 750 Veranstalterinnen und Veranstalter öffneten unter dem diesjährigen Motto „ZusammenTun“ ihre Türen.

Das Vinzenz-Heim Aachen nahm erstmals an der Aktion und teil und freute sich, knapp 50 Kinder begrüßen zu dürfen.
Die Gründe, warum wir uns an der Aktion beteiligten, erklärt Anne Laumen von der Unternehmenskommunikation: „Wir möchten uns gerne der Öffentlichkeit vorstellen und Einblicke in unsere Arbeit sowie unsere Einrichtung geben.

Hindernisse auf dem Weg erkennen

Blindes Vertrauen beim Parcours

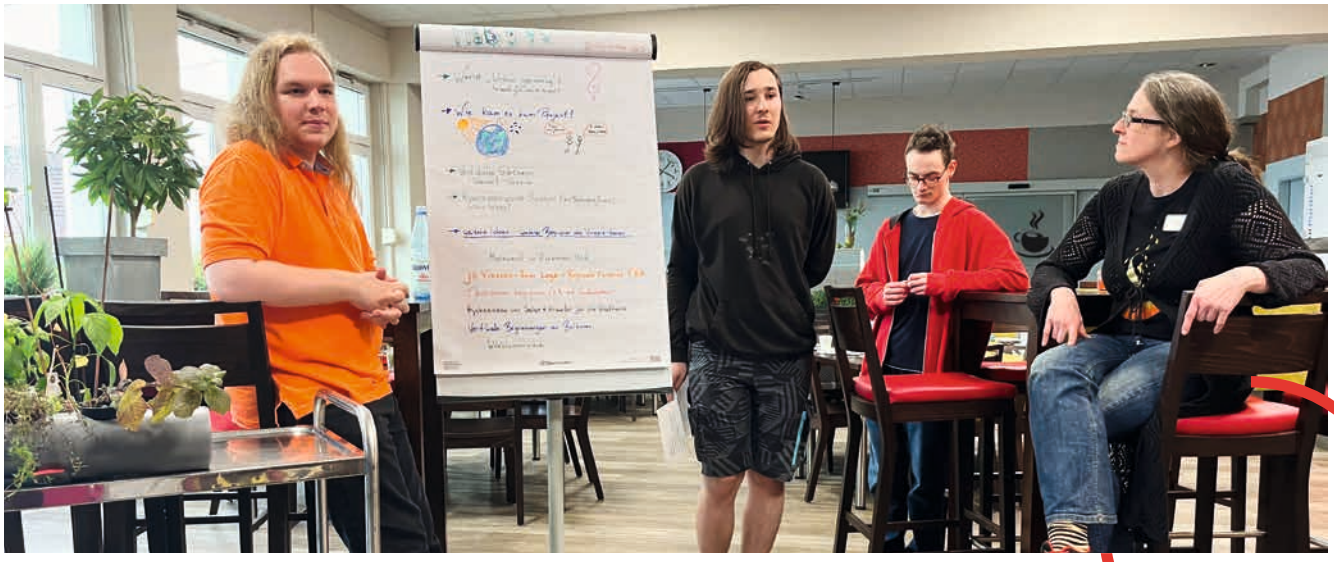
Das Vinzenz-Heim ist nicht nur ein Ort der Pflege, sondern ein lebendiges Zuhause, in dem Gemeinschaft und Menschlichkeit im Mittelpunkt stehen. Unseren kleinen Gästen wollen wir die einzigartige Erfahrung bieten, die dazu beiträgt, das Verständnis und die Sensibilität für die Herausforderungen von Menschen mit Behinderungen zu fördern."

Damit dies gelingen konnte, gab es spielerische Aktivitäten, die es den Kindern ermöglichten, die Welt durch die Augen und Erfahrungen von Menschen mit verschiedenen Behinderungen zu sehen. Ein Rollstuhlparcous, der sie die Herausforderungen der Fortbewegung im Rollstuhl nachempfinden ließ, war ebenso Teil des Programms wie eine Schnitzeljagd und diverse Bastelangebote. Das Leben mit einer Behinderung sollte greifbar gemacht und eventuelle Berührungsängste überwunden werden. Gleichzeitig machte es die Vielfalt innerhalb unserer Gesellschaft sichtbar. Und das Vorhaben ging auf: Die kleinen Besucher:innen hatten nicht nur eine Menge Spaß, sie nahmen auch viele neue und wertvolle Erfahrungen mit nach Hause.

Svenja Pesch

Beim Rollstuhlparcours die Geschicklichkeit testen

Kreatives Arbeiten bei der Maus-Bastelstation



INTERNAT DES VINZENZ-VON-PAUL BERUFSKOLLEGS

MIT AUSGETÜFTELTEN IDEEN DEM KLIMAWANDEL ENTGEGENWIRKEN

Der Klimawandel betrifft uns alle. Immer wärmer werdende Sommer und immer heftigere Unwetter gehören mittlerweile zu unserem Alltag. Viele fragen sich deshalb, was sie machen können, um dieser Entwicklung entgegen zu wirken.

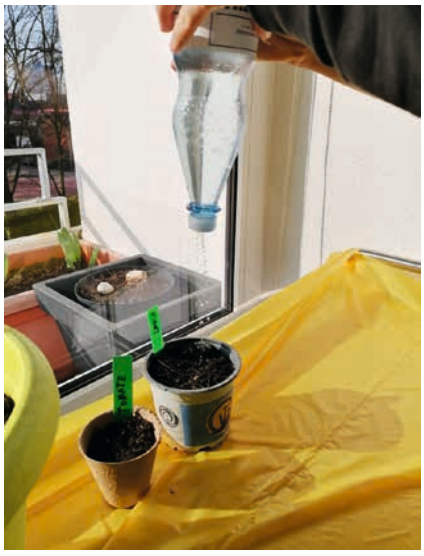
Die Schüler:innen und Mitarbeiter:innen im Internat Berufskolleg 2 haben sich genau dazu viele Gedanken gemacht und einige davon auch ganz konkret in die Tat umgesetzt.
Einige Ideen wurden im letzten Jahr bereits im Rahmen eines Nachhaltigkeitswettbewerbes eingereicht, viele umgesetzt und vom Vinzenz-Heim honoriert. So sparen wir beispielsweise CO_2 ein, indem wir nun mit Fahrrädern Ausflüge und Erledigungen tätigen können.

Auf den Stromverbrauch wird geachtet und Lebensmittel, die zwar abgelaufen, aber noch essbar sind, werden an den „Fairteiler“ von Foodsharing gebracht. Auch die Heizungen wurden bedarfsorientiert eingestellt.

Doch damit nicht genug: Das Internat – Berufskolleg Gruppe 2, die Autimsus spezifische Internatsgruppe für Jugendliche von 15 bis 25 Jahren, setzte sich ein bemerkbares Ziel: Sie bauten ein eigenes hydroponisches System, welches sie beim diesjährigen Nachhaltigkeitswettbewerb der JG einreichten.

Klingt kompliziert, ist aber schnell erklärt: Aus dem Englischen übersetzt ist Hydroponik eine Form des Gartenbaus und eine Untergruppe der Hydrokultur, bei der Pflanzen, in der Regel Feldfrüchte oder Heilpflanzen, ohne Erde unter Verwendung wasserbasierter mineralischer Nährlösungen gezüchtet werden. Diese sollen uns im Sommer Schatten spenden, das Raumklima verbessern, CO_2 binden und uns nebenbei mit selbst angepflanztes Gemüse und Kräuter versorgen. Es gibt viele Vorteile von Hydroponik gegenüber der konventionellen Landwirtschaft. So erzielen sie beispielsweise eine Wasserersparnis von bis zu 90 Prozent und mehr, der Standort ist flexibel und durch das vertikale Anpflanzsystem haben sie einen geringeren Platzbedarf. Das „Ebbe-Flut-System“ ist dabei sehr weit verbreitet. Dabei befindet sich die Pflanze in einem Container, der mehrmals täglich geflutet wird. Das Wasser sickert wieder zurück in das Reservoir, wodurch sich der Ebbe-Zustand ergibt.

Die Beteiligten haben sich zur Anfertigung nicht nur viele Videos mit



entsprechenden Anleitungen angesehen, sie haben ihre Idee auch innerhalb der Leitungsrunde vorgestellt. Das Interesse und die Rückmeldungen waren sehr positiv und so erhielten sie den Zuspruch, dass ihr Projekt an die Josefs Gesellschaft übermittelt und an dem Wettbewerb teilnehmen wird. Die Nachhaltigkeits-AG unterstützte die Aktion mit 500 Euro, womit einige Dinge angeschafft werden konnten.

Die Bilanz des Projektes ist durchweg positiv. Das Tüfteln und Erarbeiten machte großen Spaß, wenn anfangs auch nicht alles glatt lief und man an der ein oder anderen Technik noch feilen musste.

Nun warten wir gespannt darauf, ob wir mit unserem Engagement vielleicht sogar den ersten Platz gewinnen. Also dann: Daumen drücken.

Barbara Offermanns

UNTERNEHMEN

AUS ALT MACH NEU – AUS LAUT MACH WOHNLICH

Vor einigen Jahren ist man im Helena-Stollenwerk-Haus ganz praktisch vorgegangen und hat den Farbmischer angeworfen, um aus der roten Gruppe und der gelben Gruppe eine gemeinsame, große orange Gruppe zu mischen. Zu dieser Zeit waren wir überzeugt, dass dies für das Haus, die dort lebenden Menschen und Mitarbeitenden einen guten Weg darstellt.

Doch wie eigentlich immer im Leben, kommt man irgendwann an den Punkt, an dem man gewisse Entscheidungen nochmal kritisch hinterfragt und vielleicht auch anders bewertet. Dieser Prozess begann in der Corona-Pandemie, in der aus Infektionsschutzgründen die Wohngruppen wieder getrennt wurden, was sich für alle Beteiligten allerdings als angenehmer darstellte.

Blöd war dabei jedoch, dass die Küche der roten Gruppe nicht mehr vorhanden war. Am 10. Juni 2024 war es dann endlich so weit: Die rote Gruppe hat wieder eine neue Küche bekommen. Die alte Schrankwand musste der neuen Küche weichen.

Bisher haben sich die 16 Bewohner:innen der unteren Etage mit den Mitarbeitenden einen großen Gruppenraum mit einer Küche und einer Wohnzimmerecke geteilt. Alle zusammen waren in einem großen Raum, der laut war, eher einem Speisesaal ähnelte und viel Unruhe mit sich brachte.

Nun ändert sich alles. Die mobile Wand in der Mitte des Raumes wird jetzt wieder geschlossen und der Raum in zwei Räume umgewandelt. Die Küche war der erste Schritt, es folgen neue Wohnzimmermöbel für die gelbe Seite, sodass beide gut ausgestattet sind.

Für die Bewohner: innen und Mitarbeiter: innen ist die Umgestaltung eine Bereicherung. Im alten Gruppenraum war die Küche zu klein. Mal eben etwas kochen oder ein Pizzatoast machen, war aufgrund der Größe schwierig. Dies ist jetzt wieder möglich. Die Atmosphäre in den Räumen ist neuerdings wohnlicher und familiärer.

Auch die Bewohner:innen sind mit dem Ergebnis zufrieden.

„Ich finde es besser, wenn die Gruppe getrennt ist, denn jetzt ist es leiser“ sagt Mesut Umdu.

Und Peter Lorse ergänzt:

„Jetzt ist es ruhiger und man kann sich besser unterhalten. Schön ist, dass wir zwei Küchen haben und jetzt öfters was ‚lecker‘ machen.“
(gemeint sind Kleinigkeiten kochen, Toast überbacken etc.)

Beate Huppertz bringt es auf den Punkt:
„Die neue Küche ist toll!“

Andrea Kirch

SEELSORGE

ERSTE HILFE FÜR DIE SEELE

Wenn einem sprichwörtlich etwas auf der Seele brennt, ist jemand, der zuhört und sich den Sorgen annimmt, häufig genau das, was in diesem Moment dringend gebraucht wird. Im Vinzenz-Heim Aachen wird das Leitmotiv „Im Mittelpunkt der Mensch“ auf vielseitige Art und Weise gelebt. Seelsorgerische Aktivitäten und Angebote haben dabei auch 2024 einen großen Stellenwert.

So sorgt die „AG Seelsorge“ dafür, dass es in jedem Haus der Einrichtung zuständige Mitarbeiter:innen gibt, die für die Bewohner:innen mit all ihren spirituellen Belangen ansprechbar sind. Generell versteht sich das Seelsorgeangebot der Einrichtung als Einladung. Es gibt Orientierung bei der Gestaltung von Lebensübergängen, Trost in schwierigen Lebenssituationen und Krisen. Ferner möchte es helfen, das Leben mit all seinen Höhen und Tiefen zu sehen, zu verstehen und anzunehmen. Dabei ist das christliche Menschenbild Ausgangspunkt der Arbeit mit Menschen. Anderen Religionen und Glaubensrichtungen gegenüber steht man offen und tolerant gegenüber.

Mit Ursula Schürmann als Pastoralreferentin (Pastoral MIT Menschen mit Behinderung Aachen-Stadt und -Land) gibt es für diese Belange nun seit Anfang des Jahres eine neue Ansprechpartnerin. Die Vernetzung mit der AG-Seelsorge, den Teams und weiteren Akteuren (bspw. unser Beratungsangebot zur gesundheitlichen Versorgungsplanung für die letzte Lebensphase) und das gemeinsame Erarbeiten von Angeboten und Lösungen mit und im Sinne der Bewohner: innen ist dabei ein wichtiger Punkt ihrer Arbeit. Besonders freut sie sich jedoch auf die zwischenmenschlichen Kontakte und darauf, ihre fachlichen Fähigkeiten einzusetzen: „Seelsorge ist für mich ein Dienst am Menschen“, betont sie. „Es geht darum, den Menschen in ihren Bedürfnissen zu begegnen und sie auf ihrem Weg zu begleiten.“ Sowohl Vorhandenes und bekannte Traditionen werden gepflegt, als auch neue Ideen in die Tat umgesetzt. Die Glaubensreise etwa ist nicht mehr wegzudenken. Neu hinzu gekommen ist für den Kinder- und Jugendbereich die „Zeit mit Frederick“, in der eine Bilderbuchgeschichte genau untersucht und thematisch bearbeitet wird. Neben ihrer täglichen Arbeit freut sich Schürmann auch über besondere Nachfragen zu Angeboten. „Glaubensgespräche, Besinnungstage, Wallfahren, religiöse Lieder singen und beten – all das sind Dinge, die nach Corona nun wieder aktiv gewünscht werden“, sagt Schürmann. Und weiter betont sie: „Das Kostbarste von allem ist und bleibt, Zeit füreinander zu haben, denn Seelsorge ist vielfältig. Seelsorge lässt das „Reich Gottes mitten unter uns“ erfahrbar werden.“

Svenja Pesch

GRUPPE Vinzenz-Heim AACHEN

Wir sind eine Einrichtung der Josefs-Gesellschaft gAG (JG-Gruppe).
An **zehn Standorten der Städteregion Aachen aktiv**, bieten wir u. a. an:

- Wohnen für Kinder und Jugendliche
- Wohnangebot für Erwachsene:
  Besondere Wohnformen – Außenwohngruppen im Stadtbereich – Ambulant Betreutes Wohnen
- Vinzenz-von-Paul-Berufskolleg mit Internat
- Kurzzeitwohnangebote für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene
- Koordinierungs-, Kontakt- und Beratungsstelle (KoKoBe)
- Vinzenz-Gastronomie (www.vinzenz-gastronomie.de)

Vinzenz-Heim
Kalverbenden 91, 52066 Aachen,
Tel. 0241 6004-0, Fax 0241 6004-120
info@vinzenz-heim.de
https://vinzenz-heim.de
https://vinzenz-von-paul-berufskolleg.de

BITTE VORMERKEN

Donnerstag, 7. November 2024
Ehrenamts-Dankeschön-Veranstaltung

Mittwoch, 13. November 2024
St. Martin im Vinzenz-Heim

Samstag, 23. November 2024
Adventsbasar im
Helena-Stollenwerk-Haus

Freitag, 29. November 2024
Adventskaffee im
Heinrich-Sommer-Haus

Dienstag, 17. Dezember 2024
Vorweihnachtsmesse

WIR TRAUERN

Ruth Chauvistré
(Mitarbeiterin)
verstorben am 19.06.2024

Monika Felder
(Aegidius-Fog-Haus)
verstorben am 28.06.2024

Christof Mergelsberg
(Anna-Roles-Haus)
verstorben am 06.07.2024

Helmut Heinrich
(Anna-Roles-Haus)
verstorben am 21.07.2024

Nicole Müller
(Anna-Roles-Haus)
verstorben am 03.08.2024

LUST AUF EHRENAMT?!

Sprechen Sie uns, wir freuen uns auf Sie!
Stephanie Holland, Koordination Ehrenamt
Tel.: 0151 59927903, s.holland@vinzenz-heim.de

IHRE SPENDE KOMMT AN!

JETZT SPENDEN DANKE!

Spendenkonto: Josefs-Gesellschaft e.V.,
Darlehnskasse Münster
Verwendungszweck: Vinzenz-Heim Aachen
IBAN DE06 4006 0265 0003 6855 01, **BIC** GENODEM1DKM

IMPRESSUM
Herausgeber: Josefs-Gesellschaft gAG – Vinzenz-Heim Aachen.
Autor:innen: Nora Habbel, Andrea Kirch, Anne Laumen, Barbara Offermanns, Svenja Pesch, Heinz-Josef Scheuvens (v. i. S. d. P.), Achim Steinbusch.
Bildnachweise: Wenn nicht anders angegeben: Vinzenz-Heim Aachen.
Realisation: Columbine Stuhlmann, crossmedia-DESIGN, Aachen.
Druck: frank druck+medien GmbH & Co. KG. Aachen, Oktober 2024